

Ein ehemaliger US-Soldat, der am Vietnam-Krieg teilgenommen hat, untersucht das heuchlerische Verhalten der Army-Führung und erklärt, warum Bradley Manning der Prozess gemacht wurde.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 109/13 – 05.08.13

"Gesetzwidrige Befehle" beim Militär US-Kriegsverbrechen und der Prozess gegen Bradley Manning

Von Timothy V. Gatto
Global Research, 27.07.13

(<http://www.globalresearch.ca/illegal-orders-in-the-military-war-crimes-and-the-trial-of-bradley-manning/5344119>)

Nachdem Details über die Zerstörung des vietnamesisches Dorfes My Lai und die Ermordung zahlreicher Männer, Frauen und Kinder durch US-Soldaten bekannt geworden waren und das Militär in Leutnant Calley einen Sündenbock gefunden hatte, den es für das Massaker verantwortlich machen konnte (s. dazu auch http://de.wikipedia.org/wiki/Massaker_von_My_Lai), wurden wir Army-Soldaten immer wieder belehrt, wann wir Befehle zu befolgen oder zu verweigern hätten. Uns wurde gesagt, dass es rechtmäßige und gesetzwidrige Befehle gebe, und dass die Ausführung gesetzwidriger Befehle – nun – auch gesetzwidrig sei. Wenn ein gemeiner Soldat einen Befehl befolge, von dem er wisse, dass er gesetzwidrig sei, werde nicht nur der befehlende Offizier, sondern auch der diesen Befehl ausführende Soldat dafür zur Verantwortung gezogen.

Das klang sehr gut, in Wirklichkeit war es aber – wie die Briten sagen – "nur ein klebriges Schlupfloch" (ein Hintertürchen für die Army-Führung). Beim Militär wird den Soldaten beigebracht, dass sie jeden Befehl sofort auszuführen haben und Fragen nach dessen Rechtmäßigkeit – wenn überhaupt – erst hinterher stellen dürfen. Im Kampf auf dem Schlachtfeld, wenn außer dem eigenen Leben auch das der Kameraden auf dem Spiel steht, ist es besser, Befehle zu befolgen, weil man sonst sein eigenes Leben riskiert. Man sagte uns: "Im Nebel des Krieges inmitten der Schlacht" wisse der Kommandierende gewöhnlich – wenn auch nicht immer – am besten, was zu tun sei.

Immer wieder fanden Belehrungen über "gesetzwidrige Befehle" statt, und man ließ uns sogar darüber diskutieren. Heute weiß ich, dass das nur eine Reaktion auf die schlechte Presse nach Bekanntwerden des Massakers von My Lai war – um die Öffentlichkeit zu beruhigen und die Moral der Soldaten zu heben, die sich für die vielen vom US-Militär in Vietnam begangenen Gräueltaten schämten. Damit wollte man der Öffentlichkeit und der Truppe nur weismachen, dass die Militärführung erst jetzt auf die unbeschreiblichen Verbrechen in diesem Krieg aufmerksam geworden sei und etwas dagegen zu unternehmen versuche. In Wirklichkeit war das ganze Getue nur eine Propaganda-Aktion.

Man brachte den Soldaten bei, dass sie, wenn etwas verlangt wurde, das ihrer Meinung nach gegen die Genfer Konventionen oder das Kriegsrecht verstieß, bei einem höheren Vorgesetzten Meldung darüber machen sollten. Wenn dazu keine Zeit blieb, sollten sie den Befehl verweigern und nach Möglichkeit auch andere davon abbringen, ihn auszuführen. Das klingt alles sehr vernünftig, aber beim Militär geht das manchmal nicht so glatt, wie man sich das wünscht.

Heutzutage haben wir Streitkräfte, die seit über einem Jahrzehnt in Kampfhandlungen verwickelt sind. Die meisten der (in dieser Zeit durchgeführten) Invasionen und Operationen waren selbst nicht mit den Genfer Konventionen vereinbar. Die US-Soldaten befanden sich also bei allen Einsätzen in einer Zwangslage. Bei ihrer Einschreibung mussten sie den Diensteid ablegen, der sie dazu verpflichtet, die Befehle der vorgesetzten Offiziere zu befolgen und die Verfassung gegen alle inneren und äußeren Feinde zu verteidigen; deshalb standen sie immer vor der Frage, ob sie die Befehle der Offiziere auch dann auszuführen hatten, wenn die USA (mit ihren Invasionen) sowohl gegen ihr eigenes Recht als auch gegen das Völkerrecht verstießen?

In dieser Situation erhielt ein Private First Class (ein Obergefreiter, s. http://de.wikipedia.org/wiki/Dienstgrade_der_Streitkr%C3%A4fte_der_Vereinigten_Staaten) Zugang zu sensiblen Informationen, aus denen unbezweifelbar hervorging, dass die US-Streitkräfte Gräueltaten und Verbrechen zuließen, die nicht nur gegen ihre Dienstvorschriften, sondern auch gegen das Militärrecht und die Genfer Konventionen verstießen. Das geschah während einer Periode, in der das US-Militär ein Verbrechen nach dem anderen beging, indem es die Massenvernichtungswaffe "Depleted Uranium" (DU-Munition, weitere Infos dazu unter <http://de.wikipedia.org/wiki/Uranmunition>) einsetzte und – wie in Falludscha – (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_10/LP16410_060810.pdf und http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_11/LP23911_171211.pdf) ganze Städte durch Luftangriffe, Artillerie- und Panzerbeschuss verwüstete, und rücksichtslos und vorsätzlich Männer, Frauen und Kinder umbrachte.

Heute werden unseres Wissens Soldaten nicht mehr aufgefordert, solche Verbrechen ihren Vorgesetzten zu melden. In den üblich gewordenen unerklärten US-Kriegen gegen andere Staaten, die man beschönigend "Kriege gegen den Terror" nennt, werden Verbrechen gewohnheitsmäßig begangen. Die Soldaten befolgen offensichtlich täglich gesetzwidrige Befehle, weil ihnen eingeredet wird, "sie täten nur ihre Pflicht".

Dieser Obergefreite war in einem schrecklichen Dilemma. Durch seinen Zugang zu sensiblen Informationen konnte er sich ein umfassendes Bild von dem machen, was in Wirklichkeit vorging; er musste erkennen, dass im Namen des Staates, dem er diente, tatsächlich schwere Kriegsverbrechen begangen wurden. Als er das seinen Vorgesetzten meldete wurde er einfach ignoriert. Das ist die Realität, die viele Soldaten erleben, wenn sie mit dem Krieg und all seinen schrecklichen Folgen konfrontiert werden.

Was den kleinen Obergefreiten von allen anderen Soldaten unterscheidet, ist sein Entschluss, diese Verbrechen bekannt zu machen. Nach allem, was ich über das Massaker von My Lai, seine Folgen und die Entwicklung bis heute gesagt habe, ist sein mutiges Verhalten als beispiellos anzusehen. Nach Aussagen der US-Regierung ist der Feind, dem wir heute ins Gesicht sehen, schrecklicher und gefährlicher als alle anderen, mit denen wir es jemals zu tun hatten. Haben diese Islamisten – zumindest wird das behauptet – nicht die Zwillingstürme zum Einsturz gebracht und unschuldige US-Bürger getötet, und "hecken sie nicht ständig neue Terroranschläge" gegen die USA aus? Als der Präsident (Bush) damals sagte: "Wer nicht für uns ist, ist gegen uns", musste das Militär doch die Handschuhe ausziehen.

Bradley Manning muss all seinen Mut zusammengekommen haben, bevor er seine Informationen WikiLeaks zukommen ließ, den einzigen Leuten, denen es nicht gleichgültig zu sein schien, was im Irak geschah. Jetzt steht er vor einem Kriegsgericht, nachdem ihn das Militär vorher wie ein Tier monatelang nackt in Einzelhaft in einer kalten, dunklen Zelle gefoltert hat – unter Missachtung aller Bestimmungen, die das Kriegsrecht und die Genfer Konventionen für die Behandlung von Gefangenen vorschreiben.

Den größten Teil der Argumente, die zu seiner Verteidigung vorgebracht wurden, hat das Kriegsgericht als unzulässig zurückgewiesen und ihn damit wehrlos dem US-Militär ausgeliefert, das seine Soldaten einmal öffentlich aufgefordert hatte, Verstöße gegen die Genfer Konventionen oder das Kriegsrecht bei einem höheren Vorgesetzten zu melden und diese Verstöße, wenn möglich, zu stoppen. Der Obergefreite hatte die Verstöße gemeldet, war aber auf taube Ohren getroffen.

Jetzt wird er dafür bestraft, dass er alles richtig gemacht hat – nicht nur aus seinem eigenen Rechtsempfinden heraus, sondern die Dienstvorschrift befolgend, die von der U.S. Army einmal für ihre Soldaten erlassen wurde.

Die Zeiten haben sich eben geändert. Was früher Krieg hieß, ist heute eine Verteidigungshandlung; dass Überfälle auf andere Staaten gegen das Völkerrecht und die Genfer Konventionen verstoßen, ist nicht mehr relevant. Manning hat eine Videoaufzeichnung weitergegeben, auf der zu sehen und zu hören ist, wie der Beobachter in einem Apache-Kampfhubschrauber dazu auffordert, auf Journalisten zu schießen, die mit ihren Kameras eine Stadtstraße entlang gehen; als sie getroffen am Boden liegen und andere Menschen ihnen zur Hilfe kommen, wird der Apache-Besatzung befohlen, auch auf die Helfer zu feuern. Manning hat dafür gesorgt, dass die Welt das zu sehen bekam (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_10/LP10210_160410.pdf). Die für diese Untaten Verantwortlichen wurden bisher nicht angeklagt.

Es ist Bradley Manning, der für ihre Verbrechen büßen muss. Das US-Militär verurteilt ihn, um allen US-Soldaten klarzumachen, dass Gewissensbisse und Gesetzestreue im Krieg nicht mehr geduldet werden. Das ist die eigentliche Absicht, die mit dem Prozess gegen Bradley Manning verfolgt wird.

(Wir haben den aufschlussreichen Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern versehen. Infos über den Autor sind nachzulesen unter <http://mwc-news.net/profile/userprofile/timgatto.html> . Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)



“Illegal Orders” in the Military, War Crimes and the Trial of Bradley Manning

By Timothy V. Gatto

After the details of My Lai, a Vietnamese village that was destroyed and men, women and children killed by U.S. Soldiers came out, and the military had selected their fall guy for the massacre, Lt. Calley, we in the Army were subjected to constant classes on when to follow or when not to follow orders. We were told that there are legal orders and illegal orders, and that following illegal orders, would be well...illegal. If an enlisted man followed what he knew to be an illegal order, not only would the person that gave the illegal order be held responsible, the person that carried out the illegal order could also be charged.

It all sounds good, but in reality it is as the Brits say, “A bit of a sticky wicket”. This is because in the military, they also teach you to follow orders immediately, if there is a question about what orders to follow, bring it up later. In combat, when your life is on the line, and also the lives of your comrades on the battlefield with you, the best thing is to follow

the orders even if it means putting your own life on the line. This is because the “fog of war” in the midst of battle is usually better seen (but not always) by the command that has a better picture of what is taking place.

We were given class after class as to what is an “illegal order”. Discussions were held, and looking back on it, the classes were really a reaction to the media’s portrayal of the military during and directly after the My Lai trial, for public consumption, and to raise the morale of the troops when many in the military were ashamed of atrocities committed in Vietnam. This was a way to let the public and the troops know that the military was addressing some of the unspeakable horrors of war and they were trying to do something about it. In reality, this was a public relations operation.

The idea was that if a soldier saw something going on that was not legal according to the Geneva Convention on the Laws of War, that soldier should go to a higher authority and report it. If he didn’t have the time, he should refuse to participate and if it was within his power, he should try to stop it. This all sounds reasonable, but in the military, sometimes it is not as cut and dry as one would think.

Now, in this day and age, we have a military that has seen continuous combat operations for over a decade. Most of the invasions and operations are, in reality, contrary to the Geneva Conventions themselves. This places the American soldier in a predicament from the start. The question being that if one enlists and takes the oath of enlistment to obey the orders of the officers above him and to protect and defend the Constitution against all enemies foreign and domestic, when your nation is breaking both U.S. and international law in the first place, how do you obey the orders of those officers that give them?

Now we had situation where a Private First Class was allowed to access sensitive information that showed beyond a reasonable doubt that the American military was committing atrocities and crimes that were against not only his moral code, but were against military law and the Geneva Conventions. This was during a period when the U.S. Military was committing crime after crime by using depleted uranium (a weapon of mass destruction), and destroying entire cities as in Fallujah with air strikes, artillery and armor, killing men women and children indiscriminately and for all intents and purposes, destroying the city.

Meanwhile, no soldiers were reporting crimes to their superiors (that we know about). It was business as usual in this new type of hostilities against other nations in undeclared wars that the U.S. euphemistically calls “The War on Terror”. Soldiers were seemingly following illegal orders on a daily basis and “doing their duty”.

This Private First Class was in a terrible quandary. It must have seemed to him that with his access to all of this sensitive information that allowed him to see a larger picture of what was really going on, that his nation was indeed committing grievous war crimes. When he brought this matter to his superiors, he was ignored. This, in reality, is what many soldiers experience when confronted with war in all of its horrific forms.

The difference here is that this lowly Private decided that he was going to expose these crimes. Like I said, in this day and age, long after the My Lai massacre. this type of behavior is unheard of. According to the American Government, the enemy we face is more horrific and dangerous than any we have ever faced. After all, as they claim, didn’t Muslims fell the Twin Towers and kill innocent Americans and “aren’t they plotting continuously to commit acts of terror” against the United States? As far as the military was concerned, the gloves were off and according to the President at the time; “Either you are with us or against us”.

It must have taken a supreme act of courage for Bradley Manning to finally release his information to the only people that seemed to care what was happening in Iraq, Wikileaks. Now he finds himself in front of a Court Martial after being tortured for months by the military by being forced to remain in solitary confinement for months, while remaining naked, in a cold dark cell, being treated like an animal in direct violation to all military law and the Geneva Conventions in regard to treatment of prisoners.

Most of his defense has been deemed by the people in charge of his Court Martial to be inadmissible, and this leaves him defenseless against the power of the United States military that had once proclaimed that if a soldier saw wrongdoing and violations of the Geneva Convention on the Laws of War, that soldier should go to a higher authority and report it, and if it was within his power, he should try to stop it. The Private did report it, but the report of these violations fell on deaf ears.

Now he will pay the price of doing the right thing. Doing the right thing, not only to assuage his own sense of right and wrong, but doing the right thing according to what the United States Army once told their soldiers.

This is a new age however. An age of masking wars as defensive actions, even though they are in reality invasions of other nations against all International Law, the Geneva Conventions are no longer relevant. We have seen an observer call on Apache attack helicopters to fire on journalists walking with their cameras on a city street, and once they were wounded and lying on the street and when people ran to help them, the Apaches were ordered to fire on the rescuers. Manning let the world see this. Still, no charges were filed against the individuals responsible for these actions.

It is Bradley Manning that will suffer for these actions. The American military is using this to issue a warning to their soldiers that conscience and adherence to the laws of war will no longer be tolerated. This is what the trial of Private First Class Bradley Manning means.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern